

Januar 1915, mittags.
Die Zensur gestaltet den
er „Grazer Tagespresse“,
bedeutendste Punkt der
natischen Ereignisse des
larstellung der Haltung
Das Blatt erklärt, die
lehten Tagen wesentlich

änischen und holländischen
beschäftigen sich mehrere
Bedanken eines Sonder-
nd und Oesterreich und
daß Oesterreich-Ungarn
abtreten solle, wogegen
Einverleibung Serbiens
archie einwenden würde.
ttel.) Der amerikanische
chtete an die Senats-
tliche ein längeres Schreiben
Er betont, daß die
wegß haßbar seien, allen
ndern. Er giebt dagegen
sei, zu verhindern, daß
schland und Oesterreich

ch ein Verein „Bayrisches
der den Kriegsinvaliden
gionsbekenntnis in einem
en Heim ein sorgenfreies

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
werts-Verkehr M. 1.38.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 16.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5spaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Anstufungsverteilung
durch die Exped. 15 f.,
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Kaisers Geburtstag.

Von dem Fels bis zum Meere
Von dem Osten bis zum West,
In dem Volke, in dem Heere
Doch erklingt ein frohes Fest.
Wenn es auch nur still begangen
Wied in dieser schweren Zeit,
Bringt's doch Freude, niemals Bangen,
Zuversicht im blauen Streit.

Deutsche Freiheit, deutsche Größe
Schirm des Kaisers Kron' und Schwert,
Daß er uns vom Feind erlöse,
Der des Reiches Fried' geschert.
Die des Friedens Band zerrissen,
Die des Krieges Sturm entfacht
Sollen es von Deutschland wissen,
Wie es kämpft mit Kaisers Macht.

Ein einzig Volk hat sich gefunden,
Die Kraft vermehrt die Einigkeit,
Parteihader ist verschwunden,
Das Reich zeigt sich in Herrlichkeit.
Und diese Einheit ohne Wanken
Berkörpert uns der Kaiser hehr,
Drum wir ihm heute freudig danken,
Er ist des Reiches Schirm und Wehr.

Des Kaisers Tag soll drum erklingen
Vom fernsten Osten bis zum West
Und alle deutschen Jungen singen
Vom Kaiser und Geburtstagfest.
Wir sind in Treue ihm verbunden
Und harr'n in Liebe mit ihm aus
Und rufen in den ersten Stunden:
Hoch Kaiser Wilhelm und sein Haus!

Zum Geburtstage des Kaisers.

Eine schwere Prüfungszeit ist über Kaiser und Reich, Bundesfürsten und Volk verhängt. Der Kaiser feiert am heutigen 27. Januar seinen Geburtstag im Felde vor dem Feinde. Aber hohe und herrliche Empfindungen erweckt gerade diesmal der Geburtstag des Kaisers im Herzen aller Deutschen und sicher auch in der Brust der treuen Verbündeten des Deutschen Reiches. Mit unendlicher Geduld und nie verlassender Hoffnung hatte der Kaiser während seiner langen Regierungszeit an der Erhaltung des Friedens und der Pflege guter Beziehungen mit allen Völkern rastlos gearbeitet, so daß man unsern verehrten Kaiser schon den Ehrennamen des Friedenskaisers beigelegt hatte und daß selbst bei dem Ausbruche des großen Konfliktes im Juli vorigen Jahres in der französischen Hauptstadt Zeitungsstimmen der Hoffnung Ausdruck gaben, daß die Friedensliebe des deutschen Kaisers auch dieses Mal den Frieden erhalten werde. Aber der Kaiser Wilhelm konnte keinen Frieden um jeden Preis wollen, er durfte vor allen Dingen nicht dulden, daß die unveröhnlichen Feinde Deutschlands eine Demütigung Oesterreich-Ungarns, unseres treuen Bundesgenossen, vor dem frechen Serbenvolke durchsetzen wollten und noch weniger durfte der Kaiser es dulden, daß des Deutschen Reiches Freiheit und Ansehen durch der Feinde Ränke eine schwere Beeinträchtigung erfuhr. Deshalb mußte es trotz der durch lange Friedensjahre bezugten Friedenspolitik des Kaisers zum Kriege kommen. Dieser Krieg war war auch unabwendbar, weil die Feinde Deutschlands den bösen Willen hatten, den Frieden zu brechen und Deutschland durch einen Krieg von drei Seiten zu vernichten. So mußte der Kaiser zum Schwerte greifen! Wie mag der Kaiser vor diesem schweren Schritte gekämpft haben, denn des Kaisers Herz ist von Gottesfurcht und Nächstenliebe erfüllt und aller kriegerischer Ehrgeiz und Eroberungslust lag ihm fern, das beweist seine 26jährige friedliche

Regierungszeit. Aber auch in dem großen Kriege hat der Kaiser schon Herrliches erlebt. Stark und fest zeigte sich die Einigkeit von Deutschlands Fürsten und Völkern und seinem milden Fepter, denn die Liebe zum Vaterlande verband fester denn je alle deutschen Herzen. Dadurch entflammte in Deutschland der Wille zum Siege, welchem der Kaiser in der entschlossensten und erhabendsten Weise als oberster Kriegsherr der deutschen Heere herrlichen Ausdruck verlieh. Liebe und Opferfreudigkeit bis zum letzten Blutstropfen und letzten Pfennig, Mut und Ausdauer in der langen und schweren Kriegszeit, felsenfestes Vertrauen und hohe Hoffnungsfröndigkeit und das hohe Empfinden, der großen Sache der Gerechtigkeit und Wahrheit, der Freiheit und des Fortschrittes zu dienen, umgeben den Kaiser an seinem hohen Geburtstagsfeste. Das sind die edelsten Gaben, die dem geliebten Herrscher in großer Zeit von allen Gliedern des Volkes gern und freudig dargebracht werden. Alle deutschen Herzen fühlen sich am Geburtstage des Kaisers mit ihm einig und vereint in der großen Aufgabe, das geliebte Vaterland zu schützen und des Reiches Macht und Herrlichkeit zu erhalten und für des Kaisers edles Leben und Streben die Gnade des Himmels zu erleben.

Der Krieg.

Zur Kriegslage.

(Nachdruck verboten).
Berlin, den 25. Januar 1915.
Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz toben die Stellungskämpfe mit unerminderter Heftigkeit fort, wobei hauptsächlich die Artillerie das Wort hat. So bei Verdun im Argonnenwald, vielleicht auch dort als Ouvertüre kommender Ereignisse. Bei Chalons an der Marne, wo größere französische Truppenmassen konzentriert sind, ist es nach einleitenden Artilleriekämpfen jetzt zum Zusammenprall der Infanteriemassen gekommen, die dort noch um die Entscheidung ringen. Im Ober-Elz, an hart umkämpften Hartmannsweiler Kopf, brachen wieder französische Angriffe zusammen. Das Gelände bietet dort gute Deckung; es ist vielfach durchschnitten, waldbesetztes Gebirgsland, das größere Operationen ausschließt. Umso schmerzlicher wird es für die Franzosen sein, daß sie auch dort tüchtig Blutsteuer zahlen müssen. Vierhundert französische Jäger fanden die Unseren tot im Walde liegen, ein glänzender Beweis dafür, wie hoch die Schießkunst im deutschen Heere ausgebildet ist. Auch die Gefangenen mehren sich, kurzum, die Franzosen werden von Tag zu Tag geschwächt und es ist nur eine Frage der Zeit, wann bei ihnen allgemeine Erschöpfung eintritt. Es hat etwas Tragisches, die ohne Zweifel große französische Tapferkeit, deren eigentliches Feld die offene Schlacht, Tag für Tag an den ehernen deutschen Wällen vergeblich verbluten zu sehen. Die monatelangen Blutverluste haben das französische Heer bereits so geschwächt, daß es keine umfassendere oder erfolgreiche Offensive mehr gegen uns unternehmen kann. Während auf dem polnischen Kriegsschauplatz des Krieges Stürme einen Augenblick schweigen, griffen die Russen nordöstlich Gumbinnen vergeblich an. Sie erlitten abermals schwere Verluste an den deutschen Stellungen. Südöstlich Gumbinnen mußten sie ferner einige Stellungen räumen. Ihr Offensivversuch in Ostpreußen ist wieder einmal gescheitert.

Berlin, 25. Jan. (W.B. Amtlich.) Folgender allerhöchster Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes

gefallenen Krieger des preußischen Heeres in Anerkennung der von den Verewigten bewiesenen Pflichttreue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gedenkblatt nach dem mir vorgelegten Entwurf verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen. Großes Hauptquartier, 26. Jan. 1915. gez. Wilhelm, K. gez. Bild von Hohenborn.

In dem Kriegsausschuß für die Interessen der Konsumenten hat am Sonntage im Zirkus Busch zu Berlin eine große Kundgebung gegen den Versuch der Engländer, Deutschland auszuhungern, stattgefunden. Es wurde in dieser Versammlung aber auch eine beachtenswerte Entschließung angenommen, welche von der Regierung für die Verlorung des deutschen Volkes die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte, deren sparsame Verwendung und gleichmäßige Festsetzung der Preise verlangt. Ein solcher Beschluß muß natürlicherweise für den ersten Augenblick sehr auffällig sein, da man in vielen Kreisen der Bevölkerung Deutschlands noch nicht von der Notwendigkeit eines solchen Schrittes überzeugt ist, daß die Regierung alle Lebensmittel mit Beschlagnahme und dann gleichmäßig zu bestimmten Preisen an die Bevölkerung abgeben soll. Was aber die gleichmäßige Verteilung der vorhandenen reichlichen Nahrungsmittel an das Volk anbetrifft, so hätte die Beschlagnahme aller Nahrungsmittel doch viel für sich.

Die französische Deputiertenkammer behandelte in ihren letzten Sitzungen die finanzielle und wirtschaftliche Lage Frankreichs und hat eine ganze Anzahl Verordnungen gebilligt, welche die französische Regierung in dieser Hinsicht seit dem Ausbruche des Krieges getroffen hatte. — Nach dem Berichte des französischen Generalstabes wollen auch die Franzosen an verschiedenen Punkten Vorteile über die Deutschen errungen haben. In der Hauptsache wird aber zugegeben, daß viele Gefechte der Franzosen mit den Deutschen unentschieden geblieben sind. Die Furcht vor den deutschen Luftschiffen hat sich jetzt auch in den französischen Hafenstädten an der Nordsee, respektive am Kanal verbreitet, und sind dort besondere Maßregeln getroffen worden, um die Angriffe der deutschen Luftschiffe zu verhindern.

London, 24. Jan. (G.B.) Der französische Kriegsminister Millerand ist gestern abend, wie weiter mitteilt, nach einem Besuch in London, wo er sich mit Lord Ritchener beraten hat, wieder nach Paris zurückgekehrt. Aus den langen und herzlichen Unterredungen ergab sich eine vollkommene Uebereinstimmung in allen Punkten. Am Freitag besuchte der französische Minister nach der „Frf. Ztg.“ die Truppen in der Nähe von London und erhielt hiervon einen sehr ermutigenden Eindruck. Er besuchte auch Herrn Grey, Lloyd George, Churchill und Haldane und wurde auch vom König empfangen. In seinem Abschiedsbrief dankte er Lord Ritchener für seine ausgezeichneten Arbeiten für das Heer.

Basel, 25. Jan. „Voici communiqué officiel allemand“ überstreicht der „Temps“ die Uebersetzung des deutschen Berichtes von den Kämpfen von Soissons. Der „Baseler Anzeiger“ bemerkt dazu, der Bericht sei soweit ganz richtig überseht und nur bei dem Satze „Unsere Leute aus den dreitägigen Kämpfen beläuft sich auf 5200 Gefangene usw.“ sei dem Uebersetzer offenbar sein Deutsch ausgegangen, denn dieser Satz fehle, ebenso wie der Passus über „die vor der Front liegenden 4000 bis 5000 Franzosen“. Auch die Vergleiche mit der Schlacht von St. Privat seien unterdrückt. Es kann natürlich niemand von den französischen Zeitungen verlangen, bemerkt hierzu das Blatt, daß diese ihren Leserkreisen die deutschen Berichte über die französischen Verluste bringen, wie dies umgekehrt regelmäßig in der deutschen Presse mit den französischen Bulletins geschieht, aber eine Mitteilung als „offiziell“ zu veröffentlichen und dann die Hauptsache wegzunehmen.



lassen, ist doch etwas anderes. Für ein derartiges Verfahren kennt der Sprachschatz aller Völker einen ganz bestimmten Ausdruck. — Die dem Verfahren gegenüber wirkt das amtliche französische Dementi, das von dem lägerischen Charakter der deutschen Generalstabsberichte und vollständig erlogenen spricht, mehr als merkwürdig. Das Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit noch daran, daß die „Central News“ die Einnahme von La Voiselle als ein ewig denkwürdiges Ereignis feierten, und 12 Stunden später die „Times“ halbamtlich melden mußte, daß gar kein Kampf stattgefunden hat. Welch klägliches Eingeständnis, sagte hierzu der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der auch ein neutrales Blatt ist. Da wir aber noch neutrale sind, sagen wir gar nichts.

Berlin, 26. Jan. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Genf: Der Londoner Besuch des französischen Kriegsministers Millerand wird mit der geplanten Neuorganisation der Streitkräfte in Flandern und Nordfrankreich in Verbindung gebracht. Man erwartet im Lauf der Woche größere Aktionen bei Neuport und Ypern.

Berlin, 26. Jan. (WZB.) Nach Zeitungs-meldungen aus Rotterdam hat, laut „Deutscher Tageszeitung“, seit einigen Tagen der Kampf bei Ypern wieder an Lebhaftigkeit gewonnen. An der Küste sei der Kampf wieder aufgenommen worden.

Berlin, 26. Jan. Aus Genf meldet der „Lokalanz.“: General Pau begibt sich morgen ins Hauptquartier des Großfürsten Nikolai. Der äußere Anlaß dazu ist die Uebergabe der französischen Militärmedaille, der tiefere Beweggrund die Beratung über künftige militärische Freundschaft und Gegnerschaft des Dreiverbandes.

Frankfurt, 26. Jan. (WZB.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Ein Ullas des Jaren beruft vom Rekrutenjahrgang 1915 vorzeitig für sofort 585 000 Mann ein.

Konstantinopel, 26. Jan. (WZB.) Aus Erzerum wird berichtet, daß die den Russen in den letzten Kämpfen abgenommenen Geschütze unter unendlichem Jubel der Bevölkerung nach Erzerum gebracht worden sind.

Frankfurt, 26. Jan. (WZB.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus der Schweiz 26. Jan.: Aus Tokio meldet eine offiziöse russische Quelle: Mit Einwilligung Englands machte Japan die deutsche Insel Jap zu einer japanischen Flottenbasis.

Berlin, 27. Jan. (WZB.) Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tageblatt“: Nach einer Meldung der „Times“ sind durch Bombenwürfe eines deutschen Fliegers die Anlagen der Schiffswerft in Dänkechen in Brand gesteckt worden.

Daag, 26. Jan. Wie „Handelsbladet“ in einer Privatmeldung aus London mitteilt, haben sich die englischen Panzerkreuzer „Belgisch Royal“ und „New-Seeland“ ins Dock begeben zur Ausbesserung der in der Schlacht in der Nordsee erlittenen Beschädigungen. Die Behauptung, daß die englischen Streitkräfte keinen Schiffsverlust zu verzeichnen hätten, wird dagegen, wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, noch kräftig aufrecht erhalten.

Berlin, 27. Jan. Aus Basel wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Im Gegenjag zu den meisten Pariser Blättern, die fortfahren, in höhnischen Worten von der Ausbesserung Deutschlands zu sprechen, bemüht sich das Komitee für die Berproviantierung von Paris die Mängel in der Lebensmittelzufuhr nach Paris zu beseitigen. Infolge der Unordnung im Eisenbahnverkehr leidet vor allem die Zufuhr von Milch und Fleisch, so daß namentlich die Fütterung in Fleischnoch zugewonnen hat.

Berlin, 26. Jan. (WZB.) Aus Amsterdam erfährt das „Berl. Tagebl.“: Wie die englischen Blätter melden, ist Ende voriger Woche in England viel Schnee gefallen, wodurch der Telephon- und Telegraphenverkehr sowie der Betrieb der Eisenbahn stark beeinträchtigt wurde. Infolge der Rekrutierung konnten Arbeitskräfte zur Befreiung der Schneemassen nur schwer beschafft werden.

Berlin, 23. Jan. Aus Bukarest, 22. Jan., wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Der „Universal“ veröffentlicht eine Erklärung Affans, des Präsidenten der Union de Minotiers, die besagt, daß das rumänische Benzin, damit es nicht in die Hände der Deutschen fiele, von Frankreich aufgekauft wurde. Der Vertrag mit Frankreich sei von dem französischen Gesandten in Bukarest unterzeichnet worden. „La Politique“ bemerkt dazu, daß dieser Vertrag nicht nur im Namen Frankreichs, sondern vom Dreiverband gemeinsam abgeschlossen worden sei. (3.)

Im Auslande werden Nachrichten verbreitet, nach denen Deutschland in dem Weltkrieg an Toten,

Verwundeten und Gefangenen eine Million 200 000 Mann verloren haben. Diese Angaben sind willkürlich erfunden, denn wer die gewissenhaft aufgestellten deutschen Verlustlisten prüft, wird finden, daß die Verluste des deutschen Heeres viel geringer sind, als die ausländischen Blätter behaupten.

Berlin, 27. Jan. (WZB.) Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Genf zufolge meldet der „Riesch“ aus Petersburg, daß alle deutsche und österreich-ungarische Staatsangehörigen im Alter von 17—60 Jahren den Befehl erhalten haben, das Gouvernement Petersburg zu verlassen und sich ins Innere zu begeben.

Berlin, 27. Jan. (WZB.) Anerkennung für die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland zollt, nach einer Baseler Meldung des „Berliner Tageblatts“, die Pariser „Humanite“, die die Behandlung der gefangenen Franzosen als gut bezeichnet. Tadellos sei vor allem die Organisation, wie die Gefangenen beschäftigt würden.

Berlin, 27. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Johannistal: Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Johannistal ein schwerer Unfall. Bei dem windstillen Wetter fanden zahlreiche Aufstiege statt. So unternahm auch der Flieger Müller, der vor kurzem erst sein Pilotenexamen bestanden hatte, einen Flug in die Umgebung des Flugplatzes. In einer Höhe von etwa 50 Metern ließ sein Apparat mit dem des Fliegers Feldwebel Konrad zusammen, der den Leutnant Böhmert als Passagier an Bord hatte. Die beiden Apparate zerfielen in der Luft und stürzten zu Boden. Alle drei Flieger konnten nur als Leichen unter den Trümmern hervorgeholt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Januar. Seine Majestät der König hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Großkreuz und seinem Generalkabitschef Generalleutnant Ludendorff das Kommandeurkreuz des Militär Verdienstordens verliehen.

Stuttgart, 25. Jan. Der König begab sich heute früh nach dem Kriegsschauplatz und stattete der 26. Kavalleriebrigade einen Besuch ab. Herzog Robert empfing den König und geleitete ihn in sein Quartier, worauf die Begrüßung der beiden Regimenter stattfand. Später frühstückte Seine Majestät im Kreise der Offiziere. Bei der in der Nacht erfolgenden Rückfahrt erschien am Bahnhof Karlsruhe der Großherzog von Baden zur Begrüßung des Königs.

Stuttgart, 24. Jan. Nach einer weiteren Verfügung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird die freie Fahrt der Eisenbahnarbeiter und Eisenbahnarbeiterinnen auch zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbenen deutscher Krieger und zum Besuch von verwundeten oder erkrankten deutschen Krieger in Belgien bis zu den Uebergangsstationen (Herbestal usw.) gewährt. Dem Besuche in den Lazaretten Belgiens stehen im allgemeinen Bedenken nicht mehr entgegen. Auch ist die Weiterfahrt mit der Eisenbahn über die Grenze möglich, wenn der Reisende im Besitze eines vom Stellvertretenden Generalkommando in Stuttgart vorschristsmäßig ausfertigten Ausweises ist. Weiblichen Angehörigen wird der Aufenthalt in Belgien nur ausnahmsweise erlaubt. Besuche in Frankreich können nicht gestattet werden.

Stuttgart, 25. Jan. Nach einem Beschluß des Bundesrats wird der Kriegsdienst bis zur Dauer eines halben Jahres auf die Studienzeit angerechnet. Soweit eine Anrechnung von Kriegsdienst auf die vorgeschriebene Studienzeit nicht stattgefunden hat, ist es möglich, den Kriegsdienst auf das vorgeschriebene praktische Jahr anzurechnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb. Unter vier Brüdern im Felde erhielt das Eisene Kreuz Unteroffizier R. Föckner von der Maschinengewehrkompanie.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nicht württembergischen Heereskontingente, sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 22. Jan. Nr. 17:
II. Landsturm Bataillon, Kstakt.
1. Kompanie:
Landsturmmann Wiltz. Bärner, Ottenhausen, I verw., bei der Truppe.

* Neuenbürg, 25. Jan. In heutiger Vorstandssitzung des Bezirkswohltätigkeitsvereins, der vierten im Rechnungsjahr 1914, erhaltete zunächst Dekan Uhl Bericht über die Geschäftsvorfälle der letzten 3 Monate. Die Arbeit des Vereins gruppierte sich im wesentlichen um die Familienfürsorge anlässlich Heeresdienstes der Haushaltungsvorstände, um die Wöchnerinnen- und Säuglingspflege und um die Mitwirkung bei Bekämpfung der Tuberkulose. Die seitens der „Ortsausschüsse“ eingereichten Besuche um Unterstützung bedürftiger Familien Ausmarschierter wurden in 4 Sätzen des „Engeren Rates“ (29. Oktober, 19. November, 8. Dezember, 13. Januar) beraten und beschieden. Die Wöchnerinnen- und Säuglingspflege suchte der Verein zu fördern durch Stillprämien an bedürftige Mütter. Es wurden 56 Stillprämien verteilt mit einem Aufwand von 610 M. Für die Tuberkulosebekämpfung wurden im Kalenderjahr 1914 ausgegeben 462 M. Im Anschluß an Ausführungen unseres Vorstandsmitglieds, Oberamtsarzt Dr. Härtlin, kam speziell die Frage der Wohnungsinspektion und der Wohnungsfürsorge zur Besprechung; auch, was zum Schutz der Kinder gefährlichen Räume in verkehrter Umgebung, wurde mit Bezugnahme auf das Schulartzgesetz in Erinnerung gebracht. Ueber den Stand der Finanzen in der Kasse der „Familienfürsorge“ berichtete Oberamtsparaffastier Holzjapsel. Durch Sammlungen und Beiträge sind eingegangen im Ganzen 7871 M.; verbraucht sind 5260 M., zur Verfügung stehen noch 2611 M. In Unterstützung gekommen sind 178 Familien, wobei zu bedecken bleibt, daß 2 Gemeinden des Bezirks (Calmbach und Wildbad) keinen Anspruch an die Bezirkskasse machten, weil sie die Fürsorge für ihre bedürftigen Familien von Anfang an ausschließlich in örtliche Verwaltung genommen haben. Es erhellt, daß weitere Zuschüsse zur Kasse des Bezirksausschusses dringend erwünscht bleiben, wenn sie den laufenden Anforderungen nachkommen soll. Im übrigen ist auch an die Zentralkasse ein Besuch um Stärkung der Bezirkskasse schon am 14. ds. Mis. abgegangen. (Für Tuberkulosebekämpfung im Rechnungsjahr 1913 hat die Zentralkasse der hiesigen Bezirkskasse einen Beitrag von 350 M. für den Aufwand aus Stillprämien bis jetzt einen solchen von 100 M. überwiesen.)

Kaiserworte.

(Zum 27. Januar.)

Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Wert einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchen von meinen Landsleuten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und geleistet hat. Da kann man geheilt werden von Selbstüberschätzung und das tut uns allen not.
5. März 1890.

Mein höchster Lohn ist, Tag und Nacht für mein Volk zu arbeiten.
22. April 1893.

Sie wissen, daß ich meine ganze Stellung und meine Aufgabe als eine mir vom Himmel gesetzte auffasse und daß ich im Auftrage eines Höheren, dem ich später einmal Rechenschaft abzulegen habe, berufen bin. Deshalb kann ich Sie versichern, daß kein Abend und kein Morgen vergeht ohne ein Gebet für mein Volk.
20. Februar 1891.

Wenn das deutsche Volk in sich gefestigt und Gott vertrauend in die Welt hinaustritt, dann wird es auch befähigt sein, die großen Kulturaufgaben zu lösen, die ihm die Vorsehung in der Welt bestimmt hat, nach innen geschlossen, nach außen entschlossen.
12. September 1905.

Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens; denn der Friede allein kann das Vertrauen einlösen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist.

Es ist ja ein herrliches Beginnen, für alle Völker den Frieden herbeiführen zu wollen; aber es wird ein Fehler bei den ganzen Berechnungen angeht. So lange in der Menschheit die unerlöste Sünde herrscht, so lange wird es Krieg und Haß, Reid und Zwietracht geben und so lange wird ein Mensch versuchen, den andern zu überverteln. Was aber unter den Menschen, das ist auch unter den Völkern Befehl. Deswegen wollen wir trachten,

daß wir German halten wie ein freies des deutschen Meere und bei jede den Frieden be

Sehen wir doch und die Zeiten, durch dem christlichen Staat und aufgewachsen in erlegte Prüfung! Sie in christlicher Du beil!

Im Ausblick zu festem Vertrauen auf er uns stellt, zu dem gesamtes Volk und wenden: „Fürchte Ich habe dich bei dem mein.“

Um die Jahrbuch an sein Heer: Möge Vorsehung auch neu hinbrausen und seiner in die Hand drücken: werden sie sich be was es war und ist. Macht und Größe r:

Telegramm d an de

(WZB.)

Westlicher Krie Der Feind nahm Mittelwerke und Be Eine große Anzahl Feuer getötet und Bürgermeister von gekern waren ganz

Zwan

Im Wege der Wildbad belagerten, Abteilung I Nr. 1, 22, zur Zeit der E den Namen des Ch Wirts in Christophsh

Seb. Nr. 1 mit 1A,

Bo Wo mit in Hof B. 1. Hof Jut

B. Nr. 1319/3: 15 a

auf

B. Nr. 1319/2: 13

B. Nr. 1512/2 mit 1

42 a

Wau

B. Nr. 1316/2: 89

stopf

B. Nr. 1319/1: 41 a

stopf

B. Nr. 1306/1: 24 a

stopf

B. Nr. 1334/1: 14 a

stopf

B. Nr. 1334/3: 13 a

mäh

B. Nr. 1512/19: 1 ha

W. n

B. Nr. 1306/2: 70 a

stopf

B. Nr. 1306/2: 39 a

stopf

am Dien

an dem Rathhause in Der Berichterung Grundbuch eingetragen.



5. Jan. In heutiger Vor-
 kswohlthätigkeitsvereins,
 gsjahr 1914. erkattete zu-
 richt über die Geschäfts-
 Monate. Die Arbeit des
 im wesentlichen um die
 nlässlich Heeresdienstes der
 um die Wächterinnen-
 e und um die Mitwirkung
 berkulose. Die seitens der
 eichen Gesuche um Unter-
 Familien Ausmarschierter
 des „Engeren Rats“
 ver, 8. Dezember, 13. Januar)
 Die Wächterinnen- und
 der Verein zu fördern durch
 ständige Mütter. Es wurden
 t mit einem Aufwand von
 kulosebekämpfung wurden im
 geben 462 M. Im Anschluß
 Notstandsmitglieds, Ober-
 kam speziell die Frage der
 der Wohnungsfürsorge zur
 zum Schutz der Kinder ge-
 dler Umgebung, wurde mit
 chularztgesetz in Erinnerung
 stand der Finanzen in der
 fänge“ berichtete Oberamts-
 Durch Sammlungen und
 en im Ganzen 7871 M.;
 M. zur Verfügung stehen
 stellung gekommen sind 178
 ten bleibt, daß 2 Gemeinden
 und Wildbad) keinen An-
 esse machen, weil sie die
 ligen Familien von Anfang
 iche Verwaltung genommen
 weitere Zuschüsse zur Rasse
 dringend erwünscht bleiben,
 Anforderungen nachkommen
 auch an die Zentraleitung
 der Bezirksklasse schon am
 (für Tuberkulosebekämpfung
 hat die Zentraleitung der
 Beitrag von 350 M. für
 kämien bis jetzt einen solchen

Worte.

7. Januar.)
 auf hoher See, auf der
 ur Gottes Sternenhimmel
 n selbst gehalten hat, der
 icken Fahrt nicht verkennen.
 andbleuten möchte ich wün-
 zu erleben, in denen der
 t ablegen kann über das,
 leistet hat. Da kann man
 stüberkühnung und das tut
 5. März 1890.

ist, Tag und Nacht für mein
 22. April 1893.

meine ganze Stellung und
 mir vom Himmel gesetzte
 im Auftrag eines Höheren,
 Rechenhaft abzulegen habe,
 kann ich Sie versichern, daß
 Morgen vergeht ohne ein
 20. Februar 1891.

Volk in sich gefestigt und
 Welt hinaustritt, dann wird
 e großen Kulturaufgaben zu-
 chung in der Welt bestimmt
 lassen, nach außen ent-
 12. September 1905.

allem die Aufrechterhaltung
 der Friede allein kann das
 lches zur gesunden Entwid-
 Kunst und des Handels

liches Beginnen, für alle
 beifahren zu wollen; aber
 den ganzen Berechnungen
 der Menschheit die unerlöste
 e wird es Krieg und Haß,
 den und so lange wird ein
 ändern zu übervertellen.
 enschen, das ist auch unter
 eswegen wollen wir trachten,

daß wir Germanen wenigstens zusammen-
 halten wie ein fester Block; an diesem ehernen
 Felsen des deutschen Volkes draußen weit über die
 Meere und bei uns zuhause in Europa möge sich
 jede den Frieden bedrohende Woge brechen.

Sehen wir doch den Druck, der auf uns lastet
 und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, von
 dem christlichen Standpunkte an, in dem wir erzogen
 und aufgewachsen sind, als eine uns von Gott auf-
 erlegte Prüfung! Halten wir still, ertragen wir
 sie in christlicher Duldbung, in fester Entschlossen-
 heit!
 6. September 1894.

Im Hinblick zu unserem Gott wollen wir in
 festem Vertrauen auf seine Hilfe die Aufgaben, die
 er uns stellt, zu lösen versuchen und auf unser
 gesammtes Volk und Vaterland das Bibelwort an-
 wenden: „Fürchte dich nicht; ich bin bei dir.
 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist
 mein.“
 14. November 1905.

Um die Jahrhundertwende schrieb der Kaiser
 an sein Heer: Mögen dann nach dem Willen der
 Vorsehung auch neue Stürme über das Vaterland
 hinbrausen und seinen Söhnen abermals das Schwert
 in die Hand drücken: an meinem tapferen Heere
 werden sie sich brechen, es wird sein und bleiben,
 was es war und ist, ein Fels, auf dem Deutschlands
 Macht und Größe ruht. Das waltete Gott!

**Telegramm des Wolff'schen Büros
 an den „Euztälner“.**

(WB.) Den 26. Jan. 4.30 Uhr nachm.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Der Feind nahm gestern wieder wie gewöhnlich
 Mittelwerke und Bekende-Bad unter Artilleriefeuer.
 Eine große Anzahl Einwohner sind durch dieses
 Feuer getötet und verletzt worden, darunter der
 Bürgermeister von Mittelwerke. Unsere Verluste
 gestern waren ganz gering.

Weiderseits des Kanals von La Bassée griffen
 unsere Truppen die Stellungen der Engländer an,
 obwohl der Angriff nördlich des Kanals zwischen
 Oivendy und Kanal wegen starker Flankierung nicht
 zur Wegnahme der englischen Stellung führte, hatte
 der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen
 Erfolg. Hier wurden die englischen Stellungen in
 einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm über-
 rannt, zwei starke Stützpunkte erobert, 2 Offiziere
 und 110 Mann gefangen genommen und 1 Geschütz
 und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer
 versuchten vergebens die sofort für unsere Zwecke
 aufgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber
 unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere
 Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf der Höhe von Craonne südöstlich Laon
 fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.
 Im Südtale der Vogesen wurden sämtliche
 Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 50 Ge-
 sangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen die
 Stellung unserer Kavallerie erfolglos an.
 Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden
 heftige Artilleriekämpfe statt.

Kleinere Gefechte nordöstlich Loclawitz waren für
 uns erfolgreich.
 In Polen westlich der Weichsel und östlich der
 Piliza ereignete sich nichts von Bedeutung.
 Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Jan. (WB.) Heute, als dem
 Geburtstag des Kaisers, sind zwei Amnestieerlasse
 des Kaisers bekannt gemacht worden. Der erste
 erläßt anlässlich der ruhmvollen und opferreichen
 Kämpfe in dem gegenwärtigen Krieg allen aktiven
 Militärpersonen die gegen sie von Militärbehörden
 verhängten Disziplinarstrafen und die mili-
 tärgerichtlich verhängten Geld- und Freiheitsstrafen
 oder deren noch nicht vollstreckten Teil bis zur Dauer
 der Freiheitsstrafen von 6 Monaten. Von dieser
 Begnadigung bleiben ausgeschlossen diejenigen, die
 unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, und

diejenigen, die sich während der Untersuchungs- und
 Strafbast schlecht geführt haben. Der zweite Gnaden-
 erlass genehmigt die Niedererschlagung von gerichtlich
 noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegs-
 teilnehmer wegen vor ihrer Einberufung zu den
 Fahnen und vor dem 27. Januar begangener
 Übertretungen und Vergehen (außer Verrat mili-
 tärlicher Geheimnisse) und wegen Verbrechen gegen
 § 243, 244 oder 264 des Reichsstrafgesetzbuches,
 wenn der Täter zurzeit der Tat noch nicht 21 Jahre
 alt war.

Den 27. Januar 1915, mittags.
 Berlin. (Privat.) Wie wir von zuständigen
 Stelle erfahren, ist am 25. Januar der kleine
 Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Rügen von
 einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und
 durch einen Torpedoschuß verletzt worden. Die
 erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer
 ist einem deutschen Ostseehafen eingetroffen. Men-
 schenverluste sind nicht eingetreten.

Berlin. (Privat.) Der Schaden an dem
 kleinen Kreuzer „Gazelle“ war nicht so schwer, daß
 sich das Kriegsschiff nicht mit eigener Kraft nach
 Arkona hätte begeben können. Man hat Grund zu
 der Annahme, daß es sich nicht um englische, son-
 dern um russische Unterseeboote handelt, die unter
 dem Befehl englischer Offiziere stehen.

Köln. (Privat.) Das italienische Blatt
 „Perseveranza“ tritt in einem bemerkenswerten
 Aufsatz den französischen Verbündeten um Italien
 entgegen. Der Dreiverband habe für Italien
 nur freundliche Worte, aber keine freundliche Taten.

Petersburg. (Privat.) Nach einer Mel-
 dung der „Ausloje Slowo“ ist in Nordpolen ein
 starkes Sinken der Temperatur zu verzeichnen.
 Während der letzten Nacht ging die Temperatur
 bis zu 10 Grad unter Null. Falls diese Kälte
 noch einige Tage anhält, ist mit dem Zufrieren
 aller Wasserläufe in diesem Gebiet zu rechnen. Der
 Militärkritiker des Blattes bespricht in einem langen
 Artikel die durch die neuen Bitterungsverhältnisse
 geschaffene Kriegslage und kommt zu einem für die
 Russen ungünstigen Ergebnis.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung
 Wildbad beleghenen, im Grundbuch von Wildbad, Blatt 338
 Abteilung I Nr. 1, 3, 4, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 20, 21 und
 22, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf
 den Namen des **Christian August Seig, Fuhrmanns** und
 Wirts in **Christophshof, Ode. Wildbad**, eingetragenen Grundstücke

Gemeinderat. Sitzung vom 25. Juli 1914:

Geb. Nr. 1 mit	1A, 1B, 1C und 1D: 7 a 98 qm Bodenhans, Wohnungsanbau und Wohnungsanbau (Saal), Scheuer mit Stall, Stall, Scheuer in P. Nr. 1319/2 Wagenhütte, Hofraum und 1 C Heuschauer in P. Nr. 1306/2 auf dem Christophs- hof	10 500 M. 200 M.	10 700 M.
P. Nr. 1319/3:	15 a 62 qm Ader und Gemüsegarten auf dem Christophshof	720 M.	
P. Nr. 1319/2:	13 a 41 qm Wiese-dieselbst	630 M.	
P. Nr. 1512/2 mit	1512/22 und 1512/23: 1 ha 42 a 80 qm Ader und Waide am Vaurenberg auf dem Christophshof	4680 M.	
P. Nr. 1316/2:	29 a 81 qm Wi-se auf dem Chri- stophshof, unterhalb der Bauernwiese	950 M.	
P. Nr. 1319/1:	41 a 09 qm Wiese auf dem Chri- stophshof	1130 M.	
P. Nr. 1306/1:	24 a 78 qm Wiese dieselbst, Bauern- wi-se genannt	770 M.	
P. Nr. 1334/1:	14 a 35 qm Wiese und Heuschauer — die Kollerwiese — bei der Kälbermühle	570 M.	
P. Nr. 1334/3:	13 a 36 qm Wie e bei der Kälber- mühle — die Kollerwiese	570 M.	
P. Nr. 1512/19:	1 ha 37 a 89 qm Waide an der Wanne an der Eng	3600 M.	
P. Nr. 1306/2:	70 a 44 qm Wiese auf dem Chri- stophshof, die Bauernwiese genannt	1860 M.	
P. Nr. 1306/2:	39 a 08 qm Wiese auf dem Chri- stophshof, die Bauernwiese genannt	1080 M.	
		27 260 M.	

am **Dienstag, den 23. März 1915**
nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1914 in das
 Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
 der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch
 nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine, vor
 der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
 wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-
 falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-
 sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
 Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt
 werden.
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
 Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags
 die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens
 herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung-
 erlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
 Wildbad, den 25. Januar 1915.

Kommissär:
 Bezirksnotar Drehm.
 In der **Zwangsvollstreckungssache** gegen **Martin
 Dötterle, Metzger in Engelsbrand**, ist der
Verkaufstermin vom 28. Januar 1915
aufgehoben.
 Schömberg, 26. Januar 1915.
Kommissär:
 Stellb. Bezirksnotar Pieper.

Neuenbürg.
Dankagung.
 Für Zwecke der **Junern Mission** in Württemberg sind
 mir über Weihnachten und Neujahr zugegangen: **506 M.**
 (Vorjahr: 524 M.). Davon haben erhalten: Die **Samariter-
 heime** in Obersothenheim und Reichenberg 140 M.; das **Mutter-
 haus** der Olga-Schwester und die **Soldatenheime** je 50 M.;
Karlshöhe und **Stetten i. R.** je 30 M.; **Hall** (Schwachsinnigen-
 heim), **Lichtenstern**, **Stammheim** bei Calw, **Wilhelmsdorf**,
Winnenden (Paulinenpflege), **Dr. A. G. Werner'sche** Anstalten
 in Ludwigsburg, **Guitav Werner'stiftung** zum Braderhaus in
 Reutlingen, **Evang. Gesellschaft** in Stuttgart je 20 M.; **Marja-
 berg** 16 M.; **Bladenasyl** in Gmünd und **Tempelhof** je 10 M.;
Leenberg und **Oberurda** je 5 M.
 Außerdem wurden im laufenden Monat für die Glaubens-
 genossen in Ostpreußen und im GIsaß zu Händen der „**Kirch-
 lichen Kriegshilfe**“ des Evang. Konsistoriums abgefandt: 65 M.
 Allen Gebern **herzlichen Dank** und „**Vergelt's Gott!**“
 26. Januar 1915.
 Stefan Uhl.

R. Forstamt Neuenbürg.
Laubholz-Stammholz
Verkauf
 am **Samstag, den 6. Februar**
 vormittags 10 Uhr
 in Neuenbürg (Rathaus) aus
 Staatswald Abt. 98 Horntann-
 lopf, 99 Bügel und 100 Maus-
 turtm:
 4 Eichen mit Fm.: 1 III.
 und 2 IV. Kl.; 2 Ahorn
 mit Fm.: 0,6 III. und
 0,3 V. Kl.; 47 Buchen mit
 Fm.: 8 I., 19 II., 14 III.,
 20 IV., 3 V. Klasse.
 Losverzeichnisse unentgeltlich
 durchs Forstamt.

Deutsche
Feldpostbriefe.



Schülerungen
 und
 Berichte
 von
 Bitterlinge
 1914

Dr. Thümmler-Verlag Chemnitz
 Heft 1—8 erschienen.
 Wir empfehlen unseren ver-
 ehrlichen Abonnenten den
 Bezug dieser wertvollen
 Bändchen und bitten Be-
 stellungen zu übermitteln
 an die
Expedition des Euztälner's
 Neuenbürg.

**5. Oberamt Neuenbürg.
Pferde-Verkauf.**

Am Montag, 1. Februar ds. Jrs., werden im Hof der **Saankatter** Artilleriekaserne 22 tüchtige Stuten an Mitglieder des Württ. Pferdezuchtvereins versteigert. Im Anschluß hieran kommen noch 9 kriegsunbrauchbare Pferde zur Versteigerung. Näheres s. Staatsanz. Nr. 19 und 20.

Den 26. Jan. 1915. Oberamtmann Ziegele.

Notes Kreuz Neuenbürg.

Am Montag, 1. Februar 1915, abends genau um 8 Uhr, wird Herr **Ed. Bides** aus Stuttgart im hiesigen **Amerisaal** einen Vortrag halten über

„Das Rote Kreuz in der Heimat und draußen“. Er wird dabei persönliche Eindrücke von beiden Kriegsschauplätzen wiedergeben und sie durch Vorführung von **Lichtbildern** beleben können.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiemit jedermann, insbesondere auch Frauen, die Angehörige im Feld haben, **freudlichst ein**. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen werden am Saaleingang freiwillige Gaben zu Gunsten des Roten Kreuzes entgegengenommen.

Neuenbürg, 26. Januar 1915.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:

Oberamtmann Ziegele.

Bem.: Es findet **Vierauschank** statt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

**An die Einwohnerschaft von Neuenbürg, betr.
Verwendung der Küchenabfälle.**

Die Regierungsmassnahmen in Bezug auf die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln haben der Zentralstelle für die Landwirtschaft Veranlassung gegeben, eine zweckmäßigere Verwertung der Küchenabfälle für die Zwecke der Schweinezucht und Schweinemast anzuregen.

Die Anregung verdient alle Aufmerksamkeit, denn es ist keine Frage, daß, nachdem die wichtigsten Futtermittel wie Kartoffeln, Mais, Getreide und dergl. für andere Zwecke Verwendung finden, eine Knappheit der Futtermittel für Schweine- und Rindermast eingetreten ist, und daß diese Knappheit eine Verminderung der Schweine- und Rindermast und eine Steigerung der Schweinepreise herbeiführen wird. Diesem Uebelstand entgegenzuwirken, muß unser aller Aufgabe sein, und ein gutes Mittel hierzu haben wir in einer sorgfältigen Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle. Große Werte gehen in dieser Beziehung jahraus, jahrein ungenützt verloren. Was für den Einzelnen scheinbar wertlos ist und weggeworfen wird, kann aber durch Sammlung und Verwertung im Großen doch vorteilhaft sein. Viele Wenig geben ein Viel! Unsere Lösung sei darum: Nichts umkommen lassen und alles verwerten!

Um nun eine sorgfältige Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle in die Wege zu leiten, hat sich der Verein mit der Schweinemästerei von Ernst Döhner hier ins Benehmen gesetzt und es hat dieser sich bereit erklärt, einen Versuch mit dem Einammeln der Küchenabfälle nach dem Vorgang in Willbad machen zu wollen.

An die Hausfrauen richten wir die dringende Bitte, alle Küchenabfälle, auch Knochen, künftig sorgfältig sammeln zu lassen und solche, wenn keine eigene Verwendung vorhanden ist, der Schweinemästerei von Ernst Döhner zur Verfügung zu stellen. Dieser wird für regelmäßige Abholung und Bereitstellung eines Behälters Sorge tragen.

Den 25. Januar 1915.

Bereinsvorstand.

Oberamtmann Ziegele.



Dobel, den 25. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust meines lieben Sohnes, unseres Bruders und Onkels

Karl Merkle

Ausfettier im Infanterie-Regiment Nr. 125, 5. Komp. erfahren durften, insbesondere für die Beteiligung des lit. Militärvereins Dobel sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Vater **Friedrich Merkle, Fuhrmann.**



**Waldbrennach, den 27. Januar 1915.
Statt besonderer Anzeige.**

Schmerzgefällt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn

Wilhelm Stoll

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 125, 9. Komp. im Alter von 26 Jahren nach einer schweren Verwundung in Rußland den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof in Lowitz.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie W. Stoll zur „Sonne“.

Die Trauerfeier

findet in Waldbrennach Donnerstag abend 8 Uhr statt.

Obernhausen, den 26. Januar 1915.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treuer Vater, Groß- und Schwiegervater

Jakob Kappler

pensionierter Senseschmied

Dienstag vormittag 1/2 12 Uhr unerwartet schnell im Alter von nahezu 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 28. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

**Für Konfirmation und
Kommunion**

schwarze und weiße

Kleiderstoffe

Meter von 1 Mk. an

Mode-Album gratis!

E. J. Wolf

Pforzheim.

Infolge **bundesrätlicher Anordnung** dürfen wir **an Private**

vorerst kein Mehl mehr abgeben.

Von **Bäckern** und **Händlern** und etwa zugeordnete **Bestellungen** können wir aus gleichem Grunde vorerst leider **nicht mehr entgegennehmen.**

Sobald wir wieder in der Lage sind, zu liefern, erfolgt Mitteilung.

Mühlmühle Neuenbürg.

Neuenbürg.
Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage

Feldpostschachteln

in den verschiedenen, bekannten Größen an

Wiederverkäufer

zu billigen gestellten Preisen abzugeben.

Um gest. Bestellungen hierauf bitte

C. Wech'sche Buchhandlg.

Waldbrennach.

Ein ehrlicher, kräftiger

Bursche

der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei

Friedrich Blach

Bäckerei u. Gasthof z. „Ochsen“.

Bestellungen

auf

Impf-Scheine

(rote und grüne)

nimmt entgegen

die **Buchdruckerei ds. Blattes.**

Hohes

Einkommen

bieten wir einem **irreschamen** Herrn durch Uebernahme der Niederlage eines bestens eingeführten Haushaltung- und Konsumartikels, der auch während des Krieges in un- eingeschränkter Masse ge- braucht wird. Zur Ueber- nahme ist ein kleines Kapital erforderlich. Ausf. Offerten unter Chiffre T 252 an **Daasenstein u. Vogler A. G.** Stuttgart.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Für unsere **Soldaten im Felde** empfiehlt

Briefpapier

in Mappchen

Postkarten

Notizbücher

Taschenbleistifte

Taschenspiegeln

Füllfedernhalter

C. Wech, Buchhandlg.

Druck und Verlag der C. Wech'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur C. Wech in Neuenbürg.

Er

Telegramm
an d

(W.B.)

Großes Hauptqu
Westlicher

Bei Neupor
statt. Bei Guir
versuchte der F
am 25. Jan. er
zuerobern. Das
Der Angriff bra
men.

Die schon ge
der Höhe von G
Die Franzosen
stellungen La
Heurtebise gewor
des Höhengelä
Stützpunkte auf
wurden von den
men, 865 un
8 Maschinenge
depot und viel

Südöstlich
Truppen einen
Gegenangriffe de
In den Bog
unser Vorgehen

Ostlicher A
Der russische
binnen machte
luste der Feinde
In Polen ke

Für
(Nachdruck verboten).

Von unserem
zu den heutigen
leitung geschrieben
Im Westen ist
Tätigkeit eingetreten
hatte es sogar de
größere Infanterie-
falls ließen die aus-
schließen. Tatsächl
unserer Truppen
Bassef erfolgt. L
Zeitungen einen Er
in die Welt hinaus
sind — was leider
sie ihren Mitbürg
Truppen mitteilen.
den Badenfern, die
Frontbreite von 11
starke Stützpunkte
Mann gefangen zu
ein Geschütz und 3
ist bekannt, daß
zähe Gegner sind;
Augenblick und um
braven Badenser
Jorn haben die zur
versucht, ihre alten

